1

GERMANISTIK ALS *'INTEGRATIVE WISSENSCHAFT'*: EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE *'GERMAN STUDIES'* IN NIGERIA

PROF. DR. ADJAÏ PAULIN OLOUKPONA-YINNON
(Université de Lomé, Togo)

Eröffnungsvortrag auf dem

6. VERBANDSKONGRESS
NIGERIAN ASSOCIATION OF TEACHERS OF GERMAN
(NATOG)
Internationale Konferenz
DEUTSCHSTUDIUM IN SUB-SAHARA AFRIKA. HERAUSFORDERUNGEN UND NEUE ENTWICKLUNGEN
German Studies in Sub-Saharan Africa. Challenges and New Developments

20.-21. April 2010: University of Ibadan, Ibadan, Nigeria

Exzellenz, Herr Botschafter,

Eure Magnifizenz, Herr Vice-Chancellor,

Herr Direktor des Goethe Institut in Nigeria,

vereehrte Gäste,

sehr geehrte Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Studentinnen und Studenten,

meine Damen und Herren,

Ladies and Gentlemen,

Es ist für mich eine große Ehre, dass ich den Eröffnungsvortrag des 6. Verbandskongresses des Vereins „Nigerian Association of Teachers of German" halten darf. In Ihrer Einladung an mich sehe ich das Zeichen einer erfreulichen Wende, nämlich die grenzüberschreitende Kooperation zwischen frankophonen und anglophonen Deutschlehrern in Westafrika. Dies hat es – meines Erachtens – in dieser Form früher nicht gegeben. Dies ist also eine neue Entwicklung in der akademischen Zusammenarbeit von Germanisten in Afrika. Schließlich haben wir ja dasselbe Anliegen, dasselbe Ziel, dieselbe Aufgabe: den afrikanischen Schülern und Studierenden die deutsche Sprache und die deutsche Kultur zu vermitteln und durch diese Vermittlerrolle zur Verständigung zwischen unseren jeweiligen Völkern und dem deutschen Volk beizutragen.

Das angekündigte Thema meines Vortrags - **"Germanistik als *'integrative Wissenschaft'*: Eine Herausforderung für die *'German Studies'* in Nigeria"** - habe ich für Ihren Germanistenkongress vorgeschlagen, weil mehrfach festgestellt wurde, dass es in Nigeria immer noch schwierig ist, ein komplettes, klassisches Germanistikstudium bis zum Doktortitel durchzuführen. In meinem Beitrag möchte ich dazu entsprechende Vorschläge unterbreiten. Zu meinem Thema will ich eingangs Folgendes vorausschicken.

Auf die immer wieder brisante Frage, wie und wozu weltweit Germanistik gelehrt und gelernt wird, gibt es von Seiten der Wissenschaft etliche Antworten. Dabei wird meistens versucht – in der Theorie wie in der Praxis -, das Fach Germanistik hinsichtlich seines Gegenstands zu umgrenzen und seine Stellung innerhalb der Geisteswissenschaften zu präzisieren. Doch heißt Umgrenzung oft Abgrenzung, ja Ausgrenzung, weil man es für notwendig hält, das Selbstverständnis der Germanistik zu rechtfertigen. Solche Vorgehensweisen scheinen oft nur Legitimationsversuche zu sein, die meiner Meinung nach unnötig sind. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Germanistik nicht zu rechtfertigen braucht, sie muss sich nur erneuern, sie muss sich nur den jeweiligen Gegebenheiten anpassen, wenn sie sich fest etablieren will. Ob in Deutschland, ob im Ausland, sie muss lebendig genug sein, um sich selbst zu behaupten. Sie muss ständig innovativ sein. Die Grundsubstanz der Germanistik in Afrika – deutsche Sprache, deutsche Literatur und deutsche Landeskunde – kann überall so gelehrt und gelernt werden, dass das Fach – in jedem Land - seine natürliche Berechtigung findet und keine weitere Legitimation braucht. Dies ist meine Meinung und dies ist auch die These, die ich hier für Nigeria und die *„Nigerian Teachers of German"* veranschaulichen möchte. Nigeria ist für mich ein „Land der unbegrenzten Möglichkeiten". Ich rede hier nicht einmal von Politik und Wirtschaft, sondern nur von Kultur. Die Vielfalt seiner Kulturen und seiner afrikanischen Sprachen, die Kreativität seiner zahlreichen Völker, seine weltweit bekannte Literatur, die geistige Aufnahmekapazität seiner Jugend, kurz: sein enormes kulturelles Entwicklungspotential überhaupt, all das macht

aus Nigeria ein vielversprechendes „Land der Zukunft". In so einem Land wie Nigeria müsste alles möglich sein. So meine ich, dass die *German Studies* in Nigeria einen breiten Raum, einen nährreichen Boden finden können, um zu gedeihen und ausgezeichnete Germanisten heranzubilden. Die Germanistik kann aber in Nigeria keinen solchen Erfolg erzielen, wenn sie auf der bisher betretenen Bahn bleibt. Sie muss innovativ sein. Die *„Nigerian Teachers of German"* müssen kreativ sein, sie müssen gemeinsam neue Wege gehen. Mein Vorschlag für diese neuen Wege lautet: „Integrative Wissenschaft". Ich werde deshalb kurz auf folgende Fragen eingehen:

Was ist eine 'integrative Wissenschaft'? Was versteht man unter „Germanistik als integrative Wissenschaft"? Welche Herausforderungen kommen auf Nigeria zu, wenn Germanistik so verstanden wird? Ich beschränke mich dabei hauptsächlich auf die Didaktik von Deutsch als Fremdsprache (DaF), und beginne also mit der Definition des Begriffs „integrative Wissenschaft".

Der Begriff „Integrative Wissenschaft" existiert erst seit einigen Jahrzehnten. Entstanden ist er zuerst 1965 in der Sprachwissenschaft in den USA unter der Bezeichnung „Integrational Linguistics"[1]. Doch ist sie heute schon von den verschiedensten Wissenschaftszweigen[2] übernommen worden, also auch von der Germanistik und der Didaktik für Deutsch-als-Fremdsprache.

Wichtig in dem Ausdruck „integrative Wissenschaft" ist das Wort „integrativ".
Was heißt 'integrativ'?
Eine Wissenschaft ist integrativ, wenn sie in Forschung, Lehre und Anwendung mehrere Wissensaspekte oder Wissensmethoden 'integriert', bzw. wenn sie stets bedacht ist, allen Aspekten der Wissenschaften in ihrem natürlichen Zusammenhang Rechnung zu

[1] Siehe http://en.wikipedia.org/wiki/Integrational_linguistics
[2] So gibt es z. B. die Geographie als „integrative Wissenschaft", die integrative Pflanzenwissenschaft, die integrative Sozialwissenschaft, die integrative Sportwissenschaft etc.

tragen. Der französische Philosoph Diderot hat dies schon im 18. Jahrhundert exemplarisch zusammengefasst, als er schrieb:[3]

> Ich unterscheide zwei Möglichkeiten, die Wissenschaften zu fördern: eine besteht darin, durch Entdeckungen die Masse der Kenntnisse zu vermehren; so verdient man, ein Entdecker genannt zu werden; die zweite Möglichkeit besteht darin, die Entdeckungen einander näher zu bringen, sie untereinander zu ordnen, damit immer mehr Menschen aufgeklärt werden und jeder Mensch nach seinen eigenen Fähigkeiten am Licht unseres Jahrhunderts teil hat. (eigene Übersetzung)

Die Philosophie der integrativen Wissenschaft geht von der Erkenntnis, der Komplexität und der Ganzheit des Wissens aus, nämlich von der Auffassung von Wahrnehmen, Lernen, Wissen - Geist und Gehirn als komplexe Einheit". Ziel jeder integrativen Wissenschaft ist es,

> … komplexe Phänomene in ihrer ganzen Bedeutung und Reichweite zu erschließen, ohne einen bestimmten Zugang aus einer wissenschaftlichen Disziplin zu favorisieren oder die Pluralität der Zugänge zu nivellieren. Die komplexe Einheit von Geist und Gehirn dient dabei als ein exemplarischer Fall, an dem Ansatzpunkte, Chancen und Grenzen einer integrativen Wissenschaft buchstabiert werden können.[4]

[3] Aus : *Encyclopedia Universalis* 1968, Band 14, S. 11 : *„Je distingue deux moyens de cultiver la science: l'un d'augmenter la masse des connaissances par des découvertes ; et c'est ainsi qu'on mérite le nom d'inventeur ; l'autre de rapprocher les découvertes et de les ordonner entre elles, afin que plus d'hommes soient éclairés, et que chacun participe selon sa portée, à la lumière de son siècle."*
[4] Deutsch-japanisches Symposium unter dem Titel „Grundfragen und Themenfelder einer integrativen Wissenschaft. Wahrnehmen, Lernen, Wissen - Geist und Gehirn als komplexe Einheit", Bonn, 31. Oktober 2005 Quelle: Internet: www.integrative-wissenschaft.de

Ausgehend von dieser Philosophie kann man postulieren, dass die Germanistik bzw. die Didaktik für Deutsch-als-Fremdsprache als integrative Wissenschaft keine festgelegte, ja keine neue Wissenschaft ist. Es ist eine neue wissenschaftliche Auffassung von Germanistik. Es ist unsere klassische Germanistik aus einer neuen, integrativen Sicht. Sie analysiert die gegenseitige Abhängigkeit von verschiedenen Wissensbereichen: Sprache, Literatur und Landeskunde. Um ihr Wirkungsgefüge als Ganzes zu verstehen, muss man sie nicht nur als Sprach- und Literatur-, sondern auch als Kultur- und Erziehungswissenschaft anerkennen. Es ist also ein Wissenschaftszweig, eine Disziplin am Schnittpunkt von Sprache, Literatur, Kultur und Erziehung, vor allem in der so genannten Auslandsgermanistik.

Damit komme ich zur Auslandsgermanistik im Allgemeinen und zum Fall Nigeria, den ich kurz darstellen möchte. Ich gebe nur ein Beispiel: Die chinesische Germanistin Yuan Li hat ausführlich über *„Literatur als Gegenstand der integrativen Landeskunde für Deutsch als Fremdsprache in China"*[5] geforscht und exzellente Ergebnisse erzielt. Zur Frage der Germanistik als „integrativer Wissenschaft" schreibt sie:

> Angesichts neuer utilitaristischer bildungspolitischer Vorgaben und veränderter Erwartungen der Studenten bedarf die Beschäftigung mit Literatur in China einer erneuerten Positionsbestimmung und verbesserter Vermittlungsmethoden, um sich in der derzeitigen Umbruchsituation der Germanistik zu behaupten. Die integrative Landeskunde, das zentrale Ergebnis meiner früheren Forschung, strebt das Ziel der Handlungskompetenzen im interkulturellen Kontext an. Sie ist nicht nur insofern integrativ, als sie die Sprachanwendung und den Spracherwerb in den Landeskunde-Unterricht integriert, sondern unter `Integration´ ist auch zugleich die Förderung der

[5]Siehe www. humboldt-foundation.de/pls/.../F8551/JT_2009_Programm.pdf

> Fachkompetenz in Kombination mit fächerübergreifenden Qualifikationen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) und die integrierende interkulturelle Komponente zu verstehen. [...] Es wird ein neuer literaturdidaktischer Ansatz für China entwickelt, der zwischen dem Anspruch der Geisteswissenschaft und dem gegenwärtigen Druck zur Reform des Germanistikstudiums vermittelt.[6]

Selbstverständlich bezieht Yuan Li ihre Forschungsarbeit auf China, aber ich glaube, wir können Vieles von ihren Zielen und Ergebnissen auf unsere afrikanischen Verhältnisse übertragen. Würde man also ihr Forschungsthema auf Nigeria und dessen vielfältige Sprachen und Kulturen übertragen, hätte man unzählige Kombinationsmöglichkeiten für Lehrangebote in den Fächern DaF und interkulturelle Germanisitik, und dementsprechend ein unendliches Forschungs- und Praxisfeld mit vielversprechenden Ergebnissen. In diesem Sinne spreche ich von integrativer Germanistik als Herausforderung für Nigeria.

Nehmen wir drei Beispiele von möglichen Kombinationen für die Germanistik bzw. für die DaF-Didaktik in Nigeria:

1. **Die sprachorientierte Sicht für die *German Studies* in Nigeria:**

   Hans-Olaf Henkel, der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat einmal gesagt:

   > Englisch ist die Sprache, in der sich Wissenschaftler weltweit verständigen. Doch allein in ihrer Muttersprache denken Wissenschaftler kreativ,

[6] www.vds-ev.de/aktuelles/werbeplakate/Plakat Henkel endg.pdf.pdf

anspruchsvoll und genau. Deshalb sollten deutsche Forscher sie beständig hegen und pflegen.

Beziehen wir diese Aussage auf nigerianische Verhältnisse, kann man einen Germanistikstudiengang erarbeiten, der sich direkt mit Afrikanistik verbinden lässt und die wichtigsten nigerianischen Sprachen einbezieht. Man könnte dann hochqualifizierte nigerianische Germanisten heranbilden, die nicht nur Deutsch beherrschen, sondern auch in ihren jeweiligen Muttersprachen *„kreativ, anspruchsvoll und genau"* denken. Sie würden nicht nur ausgezeichnete interkulturelle Germanistik betreiben, sondern auch ihre eigene Kultur in deutscher Sprache perfekt vermitteln. Sie könnten dann auch z. B. deutsche Wörterbücher in ihren jeweiligen Muttersprachen erarbeiten. Deutsche Übersetzungswörterbücher in nigerianischen Sprachen, das haben schon viele deutsche Afrikanisten gemacht, aber sicher können es auch nigerianische Germanisten mit Afrikanistik-Ausbildung, vielleicht sogar noch besser.

2. Die kommunikationsorientierte Sicht für die *German Studies* in Nigeria

Eine Kombination von Germanistik und Medienwissenschaft hätte zum Ziel, nicht nur interkulturelle Germanisten heranzubilden, sondern auch Medienspezialisten. Die Medien brauchen ihre Existenz nicht zu rechtfertigen. Sie haben sich in vielen Ländern fest etabliert. Sie erfinden eine Nachricht, auch wenn es keine gibt. Die Germanistik – in Kombination mit einem Medienstudiengang – kann von der Dynamik der Medien profitieren. Sie muss sich nur erneuern und anpassen. Ähnlich verhält es sich, wenn Germanistik z.B. mit einem Diplomatie-Studiengang verbunden wird. Ein gut ausgebildeter Diplomat als Botschafter Nigerias in Berlin ist sicher erwünscht, aber ein ausgebildeter Diplomat mit „Germanistik-background" ist sicherlich besser für diese Stelle geeignet. Dies gilt nicht nur für den Botschafter selbst,

sondern auch für alle nigerianischen diplomatischen Angestellten in Deutschland und in allen deutschsprachigen Ländern und Organisationen.

3. Die kulturorientierte Sicht für die *German Studies* für Nigeria

Der Bereich, in dem die *German Studies* in Nigeria eine echte Revolution herbeiführen könnten, ist die Kultur. Stellen Sie sich vor, dass kompetente nigerianische Germanisten deutsche Romane oder Theaterstücke in eine der nigerianischen Sprache übersetzen würden, oder umgekehrt: nigerianische Werke in afrikanischen Sprachen ins Deutsche übertragen. Welche konkreten Impulse - nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für das kulturelle Leben beider Länder und welche interdisziplinären Arbeitszusammenhänge könnten daraus entstehen. Welche Dynamik für die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Nigeria und Deutschland? Die „German Studies" in Nigeria würden dann nicht Deutschlehrer ausbilden, sondern auch „Kultur" - Manager.

Man kann solche Beispiele variieren.

Meine Damen und Herren,

ich weiß nicht, ob Sie nach meinen Ausführungen meine optimistische Schlussfolgerung teilen werden: Ich meine, die Germanistik in Nigeria hat noch eine große Zukunft vor sich. Es ist nur eine Frage der Innovation. Die Germanistik als integrative Wissenschaft verlangt vor allem Innovation und Kreativität. Es ist daher eine große Herausforderung an Sie, meine Kolleginnen und Kollegen, den Deutschunterricht so integrativ und so kreativ wie möglich zu gestalten. Nicht nur deutsche Literatur und deutsche Landeskunde können integrativ gelehrt werden, sondern ganze Fächer müssen zur Integration herangezogen werden. Die Deutschlehrerinnen und -lehrer müssen fächerübergreifend arbeiten, ja deutsche und afrikanische Kulturen integrativ und kreativ vermitteln. Nur so kann – meiner Meinung nach – die Germanistik in Nigeria fest etabliert werden.

Ich danke Ihnen noch einmal für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben und bedanke mich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.